True Grit

ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de

kfw

TRUE GRIT – VERGELTUNG (OT: TRUE GRIT)

Spielfilm, 106 Minuten
USA 2010
Buch und Regie: Joel Coen & Ethan Coen
Darsteller(innen): Jeff Bridges (Rooster Cogburn), Matt Damon (LaBœuf), Josh Brolin (Tom Chaney), Hailee Steinfeld (Mattie Ross), u.v.a.
FSK: ab 12 Jahren

VORBEMERKUNGEN

„Es ist das Paradox aller Rezeption, dass der nichts erfährt, der noch nichts erfahren hat." - dieses Zitat ziert den Buchrücken des Werkes „Matthäuspassion" des Philosophen Hans Blumenberg. In seinem Werk geht Blumenberg, kurz gefasst, der Frage nach, wie ein heutiger Hörer, in nachchristlicher Zeit, dieses Werk Bachs hören kann, welches gespeist ist von Erfahrungen einer vollkommen anderen Zeit. Natürlich ist ***True Grit*** nicht die Matthäuspassion, natürlich sind die Coen-Brüder nicht Bach, natürlich ist ihr Film ein postmoderner Film aus dem Jahr 2010 – aber: auch und gerade dieser Film lebt von Kontexten und (Seh-)Erfahrungen. Es verändert z.B. die Rezeption des Filmes, aus welcher Perspektive ich ihn betrachte: ob ich ihn als Verehrer der Coen-Brüder sehe, in Zusammenhang mit ihrem Werk und z. B. von Beginn an Jeff Bridges als einen „Big Lebowski" (1998), den Dude, zu Pferd betrachte. Oder, ob ich den Film als Remake des 1969 inszenierten „Der Marshal" von Henry Hathaway sehe, mit John Wayne in der Rolle des Reuben Cogburn, für die er übrigens seinen einzigen Oscar bekam. Ganz anders sehe ich den Film, betrachte ich ihn als Literaturverfilmung des 1968 erschienenen Romans „True Grit" von Charles Portis, denn an vielen Stellen orientiert sich die Verfilmung der Coen-Brüder stärker an der literarischen Vorlage als „Der Marshal" von 1969. Noch anders gestaltet sich die Rezeption, wenn ich sie als Genre-Kenner sehe: als einen Film, der sich genauso in die Geschichte des Westerns einschreibt, wie in die des Anti-Westerns, die z. B. durch Werke wie „Dead Man" von Jim Jarmusch (1995) gekennzeichnet ist. Die Coens wären nicht die Coen-Brüder, wenn sie diese Kontexte nicht bewusst ansprächen und mit ihnen spielten, z. B. indem sie im Männergenre Western eine 14-Jährige zum Zentrum des Films machen.

Die Rezeption hängt von dem ab, was der Betrachter schon gesehen hat. Hier ergibt sich eine weitere zu beachtende Differenz zwischen den Generationen: während für meine Generation der in den 60er Jahren geborenen - und ich vermute auch noch für die der 70er und frühen 80er Jahre - zur Fernsehsozialisation gehörte, mit dem Wilden Westen in Form von John Wayne („Der schwarze Falke"), Karl May („Winnetou"), den TV-Western-Serien („Bonanza", „Rauchende Colts", „High Chaparral", „Westlich von Santa Fe", „Die Leute von der Shiloh Ranch" etc.) und dem „Western von Gestern" groß zu werden, sind diese Seherfahrungen bei den heutigen Generationen, den s. g. „digital natives", kaum bzw. oft überhaupt nicht vorhanden.

KURZER EXKURS ZUR BEDEUTUNG DES GENRES WESTERN:

„Nichts unterhält besser als ein Ford-Film, und nichts eignet sich mehr, Amerika zu verstehen" (M. Girke: Das John Ford Evangelium, http://www.theomag.de/33/mg4.htm)
Dies kann man erweitern: **wer die USA verstehen will, muss Western schauen!** Der Western ist der Gründungsmythos der USA: „Was die *Illias* für die Griechen, das *Alte Testament* für die Juden, der *Cid* für die Spanier, das *Nibelungenlied* für die Deutschen war und ist, das war und ist der Western für die Vereinigten Staaten von Amerika: Der kollektive, identitätstiftende Gründungsmythos einer Nation" (Bayertz, 15).

Die alten Helden sind durch neue ersetzt, die Geschichten rasanter, die Schnitte mehr und die Einstellungen kürzer geworden. Bekannt sind Parodien wie „Der Schuh des Manitu" (2001) und – bei Jungs – das PC-Spiel „Red Dead Redamption", welches sich dem Western widmet.

Für diese und andere Hinweise sowie den Einblick in ihre Sehgewohnheiten danke ich - wie immer - den Schüler(inne)n, mit denen ich diesen Film gesichtet und besprochen habe! Die Arbeitshilfe soll diesen un-

 © kfw GmbH 2011

terschiedlichen Rezeptionen Rechnung tragen: ausgerichtet ist sie auf den Einsatz im schulischen Unterricht, einer „Erstbegegnung"; eingebunden werden aber Hinweise zu den anderen Kontexten.

EINSATZMÖGLICHKEITEN VON *TRUE GRIT*

Durch die bereits angesprochenen Inhalte kann der Film in verschiedenen Bereichen zum Einsatz kommen: von der schulischen Arbeit über die außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung bis zum universitären Bereich.
Im schulischen Kontext bieten sich thematisch Anknüpfungen zu ethischen Fragestellungen wie zum Verhältnis von **Recht und Gerechtigkeit, zu den Themen Rache und Erlösung, Strafe und Todesstrafe, Schuld und Sühne** an. Fächeranbindung kann daher zum Religions- und Philosophieunterricht sowie zu anderen geisteswissenschaftlichen Fächern hergestellt werden. Möglich erscheint auch ein Einsatz im Literaturunterricht sowie zu Fragestellungen der Literaturverfilmung - sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich. Darüber hinaus erlauben die oben aufgezeigten Kontexte einen vielfältigen Einsatz zu anspruchsvollen Auseinandersetzungen bis hin zum universitären Bereich.
Der Film besitzt zwar eine FSK-Freigabe ab 12 Jahren, bedingt durch die für Coen-Filme aber typischen Gewaltszenen empfehle ich einen Einsatz erst in der Oberstufe (Sek II). Oder, wie es meine volljährigen Schüler ausdrückten, als sie zu ihrem Erstaunen die Freigabe ab 12 bemerkten: „Ich würde den Film nicht meinem kleinen Bruder zeigen."

DIE HANDLUNG – EINE KOMMENTIERENDE UND KONTEXTUALISIERENDE INHALTSANGABE

Der Film ist in neun Kapitel unterteilt, die auch thematisch zugeordnet werden können:

Kapitel 1	00:00 – 12:09
Kapitel 2	12:10 – 22:59
Kapitel 3	23:00 – 32:41
Kapitel 4	32:42 – 44:24
Kapitel 5	44:25 – 57:03
Kapitel 6	57:04 – 75:16
Kapitel 7	75:17 – 88:16
Kapitel 8	88:17 – 96:52
Kapitel 9	96:53 – 105:47

DIE EINGANGSSEQUENZ (KAP. 1)

Der Film setzt um 1878 (Post-Bürgerkriegs-Ära) ein und beginnt nach der Einblendung des Titels mit einer weiteren Einblendung eines Bibelzitates: „The wicked flee when none pursuth" („Der Gottlose flieht, auch wenn niemand ihn jagt." Sprüche Salomons 28,1), die durch ruhige Klaviermusik begleitet wird. An diese Szene schließt sich die Einblendung einer verschwommenen Lichtquelle an. In einem Voice Over hören wir eine Frauenstimme, die mit folgenden Worten einsetzt: „Kein Mensch würde glauben, dass ein junges Mädchen mitten im Winter sein Elternhaus verlässt, um den Mord an seinem Vater zu rächen. Aber genau das geschah." Im Bild begleitet durch eine lange Kamerafahrt, bei der sich langsam eine undeutliche Lichtquelle zu einer Szene entwickelt, die bei Schneefall einen am Boden liegenden toten Körper zeigt, erfahren wir durch die Voice-Over-Stimme, wer dort am Boden liegt und was geschehen ist. Erzählt wird dieses durch Mattie Ross, dem 14-jährigen Mädchen, dessen Vater dort - von Tom Chaney erschossen - am Boden liegt. Als Off-Ton vernimmt man während dieser Kamerafahrt plötzlich das Geräusch eines näher kommenden, galoppierenden Pferdes, das - bei den Worten der Erzählerin, „Chaney floh" – von links nach rechts durch die Kamerafahrt reitet.

Das sich nun von einem On-Ton wieder zu einem entfernenden Off-Ton entwickelnde Geräusch des galoppierenden Pferdes wird von der Erzählstimme mit folgenden Worten begleitet: „Er hätte sein Pferd ebenso gut am Zügel führen können, da sich in dieser Stadt niemand bemüßigt fühlte, ihn zu verfolgen. Zweifellos nahm Chaney an, er würde ungeschoren davonkommen." Bei den Worten „Aber da irrte er sich" wird von dem am Boden liegenden Toten zu dem fliehenden Mörder übergeblendet, der bei Nacht über eine Kuppe

aus dem Bild reitet, begleitet von der Stimme der Erzählerin: „Man muss für alle seine Taten in dieser Welt bezahlen. So oder so. Nichts ist umsonst, außer Gottes Gnade." Diese Szene wird von einer Großaufnahme des Gesichts der 14-jährigen Mattie Ross abgelöst, die mit dem Zug in die Stadt einfährt (02:36).

Dadurch, dass sich gleichzeitig die Stadt in dem Fenster des Zuges spiegelt, bekommt der Zuschauer nicht nur Mattie zu sehen, sondern auch das, was sie wahrnimmt. Und diese Perspektive, die Sicht Matties, bestimmt den Beginn: Mit ihren Augen (häufig gewählte Kameraperspektive von unten) sehen wir das Geschehen in Fort Smith (Arkansas) und immer wieder wird ihr Gesicht in Großaufnahme eingeblendet. Aus dem Mord an ihrem Vater wird ihre Geschichte. Auch im Ton wird dies unterstrichen; durch die Wiederaufnahme des vormals ruhigen Klavierstücks durch ein Orchester wird deutlich: Es ist Matties Geschichte!

Vollkommen anders ist die Eingangssequenz in „Der Marshal" konzipiert: in einem Wechsel von Weitaufnahme, Totale, Halbtotale und Halbnah wird die Farm eingeblendet und der Film beginnt mit der Verabschiedung von Frank Ross von seiner Familie. Darüber hinaus wird der Mord an Frank Ross im Bild gezeigt. Die Perspektive dieses Films von 1969 ist daher nicht die von Mattie Ross! Die Coen-Brüder orientieren sich somit deutlich stärker an der Vorlage des Romans, der den gleichen Erzählaufbau hat wie ihr Film und auch aus der Perspektive von Mattie erzählt wird.

Das erste Kapitel gibt uns einen Einblick in ihren Charakter: gewählt ist ihre Sprache, sie ist selbstbewusst und trifft Entscheidungen, die eigentlich Erwachsenen zustehen. Beim Bestatter zeigt sie zum ersten Mal ihren besonderen Mut: sie schläft zwischen den Leichen derer, die am Nachmittag hingerichtet wurden. Ihr Verhandlungstalent zeigt sie bei Stonehill, demjenigen, bei dem ihr Vater die Ponys gekauft hat: in einem verbalen Schlagabtausch setzt sie sich durch, bekommt einen besonderen Preis, den keiner für möglich hält (08:20). Ihre Sicherheit zieht sie daraus, dass sie im Recht ist. Sie will sich nicht übers Ohr hauen lassen. Ihre Zunge ist ihre Waffe - Anwalt Daggett und das Gesetz ihre Legitimation. Ihren echten Schneid (True Grit) kann man von Beginn an erkennen.

Auch diese Charakterisierung der Mattie Ross hat ihr Vorbild in dem Roman von Charles Portis. Demgegenüber ist die Mattie Ross in „Der Marshal" eine völlig andere Figur: zwar erscheint ihr Haarschnitt jungenhaft, aber ansonsten ist sie in ihren Bewegungen hölzern und wirkt mehr wie ein kleines Mädchen. Auch ihre Kleidung bleibt eher mädchenhaft. John Wayne ist in „Der Marshal" die tragende Figur - nicht ein schauspielerisches Trio (und eine phantastische Besetzung in den Nebenrollen) wie bei den Coens.

Eingebunden in das erste Kapitel ist die Hinrichtungsszene (04:27). Drei Mörder werden hingerichtet, die unterschiedlich mit ihrer Tat und mit ihrem bevorstehenden Tod umgehen bzw. auf die das Gesetz jeweils anders reagiert. Mattie sieht sich die Hinrichtung an und spricht anschließend mit dem Marshal der Stadt. Dieser verdeutlicht ihr, dass er nichts unternehmen könne. Der Marshal gibt Mattie auch den Tipp, dass Chaney sich wahrscheinlich der Bande von „Lucky" Ned Pepper angeschlossen hat. Mattie will einen US-Marshal anheuern, denn ihr Ziel ist eindeutig: „Ich will Papas Mörder hängen sehen" (06:26).

 © kfw GmbH 2011

Auf ihre Frage nach dem besten Marshal werden drei Alternativen genannt: erstens der gute Fährtenleser, zweitens der skrupellose Rooster Cugburn, ein Mann, für den Mitleid und Furcht nicht zu existieren scheinen, der sich allerdings manchmal schon einen genehmigt - und schließlich der Dritte und der Beste in den Augen des Marshals, L. T. Quinn, der seine Gefangenen lebendig abliefert, dem auch schon einmal jemand durch die Lappen ginge, der aber v. a. daran glaube, dass auch der schlechteste Mensch ein Recht auf faire Verhandlung habe. Mattie braucht nicht lange nachzudenken, sie fragt sofort: „Wo find' ich diesen Rooster?" (07:07). Sie hat sich für die Gerechtigkeit, die sie sucht, entschieden.

Beim ersten Zusammentreffen von Mattie und Rooster werden wir nun auch gewahr, dass wir uns in einem Film der Coen-Brüder befinden: Mattie findet ihn auf dem „Scheißhaus" (07:30), hinter dem Saloon und spricht mit ihm, ohne, dass wir ihn zu sehen bekommen.

Ein Dialog über „Geschäfte", den man sich mit John Wayne in der Hauptrolle wohl kaum vorstellen kann (allerdings mit einem Jeff Bridges, dem ja als Dude auch ein „Malheur" mit seinem Teppich zugefügt wurde). Der Gegensatz zwischen Mattie und Rooster wird zu Beginn des Films so auf besondere Weise - weit weg von jeder Vorlage - dargestellt. Wie bereits erwähnt wird dieses Kapitel mit einem Beispiel der Durchsetzungsfähigkeit Matties bei Verhandlungen abgeschlossen.

Das zweite Kapitel zeigt sie nun auf dem Weg zu ihrem neuen Domizil, dem Monarch Boardinghaus. Hier ist sie in der Welt der Frauen: zunächst scheint ihr Mitleid entgegengebracht zu werden, doch in allen Nebensätzen merkt man - wie an vielen anderen Stellen im Film auch: eigentlich geht es nur ums Geld. Sie erhält hier die Waffe ihres Vaters ausgehändigt und man sieht zum ersten Mal Tränen in ihren Augen. Hier ist sie die kleine Mattie, das junge Mädchen. So wird sie behandelt, nicht zuletzt in der Zuweisung ihres Zimmers. Teilen muss sie es sich mit Grandma Turner, einer schnarchenden alten Dame, die ihr nachts die wärmende Decke wegzieht. In der Männerwelt steht sie ihren „Mann" - hier in der Frauenwelt kann sie sich nicht durchsetzen. Diese sich wiederholende Nachtszene bildet den Rahmen dieses Kapitels, im Zentrum steht jedoch eine Gerichtsverhandlung (15:00), der Mattie beiwohnt. Rooster Cogburn ist als Zeuge im Gerichtsaal, als Zeuge der Anklage.

Sobald die Verteidigung das Wort erhält, wird das Gewicht in die andere Waagschale verlagert: aus dem Zeugen wird der Angeklagte, der sich von der Verteidigung des feigen Mordes beschuldigen lassen muss. Das Rechtsverständnis Cogburns wird hier offen gelegt.
Filmisch ist zu beobachten, wie sich in der Gerichtsszene neben der bereits oben geschilderten Perspektive Matties eine neue (Kamera-)Perspektive etabliert, die von Rooster Cogburn.

Auf dem Weg aus dem Gericht treffen beide zusammen und Mattie legt Cogburn ihr Angebot vor. Cogburn weiß nicht, wie er sich diesem Mädchen, welches ihm, dem Ungeschickten, das Zigarettendrehen abnimmt, gegenüber verhalten soll („Was soll ich von Dir halten?").
Auf dem nächtlichen Weg zurück ins Boardinghaus wird uns der dritte Protagonist vorgestellt, der Texas Ranger LaBœuf. Ähnlich wie Cogburn sehen wir ihn zunächst nicht richtig, sondern in diesem Fall sind seine besonderes Kennzeichen im Bild aufgenommen: seine lächerliche Aufmachung in Hirschleder und mit Sporen.

Den Kommentar zu diesem Bild bekommen wir zu **Beginn des dritten Kapitels** (23:00): LaBœuf sitzt in der Ecke von Matties Zimmer, als diese am Morgen erwacht: er teilt Mattie mit, dass er von ihrer Ranch käme, worauf diese antwortet, dass sie dort keine Rodeoclowns hätten.

In dieser Szene lernen wir ihn und seine Geschichte kennen: er verfolgt Chaney seit Monaten, da dieser in Texas einen Senator erschossen hat und eine stattliche Belohnung auf ihn ausgesetzt ist. Stolz ist er auf sein Ranger-Dasein, trägt diese Marke als Kennzeichen nach außen.

Alles in seinem Verhalten scheint eher auf einen Dandy, auf eine Parodie hinzudeuten, als auf einen echten Cowboy mit wahrem Schneid. So behandelt ihn Mattie auch: respektlos - und sie macht ihm deutlich, dass sie mit ihm keine gemeinsame Sache machen möchte. Der Mörder ihres Vaters soll nicht in Texas für den Mord an irgendeinem Senator hingerichtet werden, sondern er soll wissen, dass er für den Mord an Frank Ross büßen muss.

So verstärkt sie ihre Bemühungen: mit dem Schreiben ihres Anwalts bekommt sie das Geld. Sie kauft sich selbst ein Pony und erscheint bei Rooster Cogburn - in seinem schäbigen Hinterzimmer bei einem chinesischen Händler (29:00). Betrunken liegt er im Bett, im „Long John", der langen, durchgehenden Unterwäsche.

Dreckig ist er, er torkelt zwischen den aufgehängten und gerupften Hühnern umher. Ein Zerrbild dessen, was Mattie sucht: einen Mann mit „True Grit" - wahrem Schneid! Er treibt den Preis hoch - doch Mattie geht darauf ein und macht ihm deutlich, dass sie gemeinsam reiten werden. Cogburn weigert sich zunächst, Mattie beschimpft ihn, sie dachte, er habe Mut, aber bisher habe er nur geredet. Sie fordert ihn heraus - und er stimmt schließlich zu.

Eingebunden in dieses Kapitel sind Szenen und Gespräche, in denen deutlich wird, dass Mattie noch ein Kind ist: so bei der Auswahl des Ponys, der Begegnung mit dem Pferdejungen und der Erwähnung der Waschbärenjagd mit ihrem Vater. Sie versucht Cogborn ihren Mut zu beweisen, auch nachts draußen in der

Wildnis zu schlafen: „Papa war mit mir und Little Frank im letzten Sommer auf Waschbärenjagd. Wir waren die ganze Nacht im Wald. Wir saßen am Feuer und erzählte Geistergeschichten. Hat Spaß gemacht."
Der Übergang vom Kind zum Erwachsenen (und auch die Emanzipation!) wird besonders deutlich, als sie für die Verfolgung des Flüchtigen ihre Mädchenkleidung ablegt und statt ihrem Rock nun Hosen und die ihr zu großen Kleidungsstücke ihres Vaters trägt (31:00).

Sie freut sich auf die Verfolgung und schreibt ihrer Mutter - doch Cogburn hat sie reingelegt und ihr nur einen Zettel hinterlassen, dass sie zurück zu ihrer Mutter fahren solle.

So beginnt das vierte Kapitel mit der Verfolgung: aber zunächst derjenigen, bei der Mattie Rooster und LaBœuf hinterher reitet, die sich inzwischen zu einem Team zusammengefunden haben. Doch der Fährmann, mit deren Fähre sie übersetzen möchte, will sie auf Geheiß von Cogburn nicht transportieren (33:00). Zielstrebig prescht Mattie mit ihrem Pony Little Blackie in den Fluss und überquert diesen auf dem Rücken des Pferdes. Dieser Übergang des Flusses erscheint wie ein Initiationsritus. Cogburn blickt anerkennend, LaBœuf will das Kind mit einer Tracht Prügel züchtigen. Doch inmitten der Schläge schlägt sich Cogburn auf Matties Seite und sie nehmen als Trio die Verfolgung auf.

In der nächsten Szene sehen wir sie bei Nacht - und das gerade erst entstandene Trio spaltet sich bereits wieder (36:00). LaBœuf teilt ungefragt seine Rangerweisheiten über das Feuer und das Trinken aus Pfützen mit - doch Cogburn macht sich darüber lustig. Die Spannungen zwischen den beiden Männern nehmen zu. Cogburn zieht den Ranger auf - LaBœuf ergeht sich in Anspielungen auf Roosters Vergangenheit und dessen Alkoholsucht. Mattie reagiert mit ihrer Kinderweisheit: sie schlägt vor, mitternächtlicher Gast zu spielen. Die beiden müssten nicht viel tun - sie würde fast alle Rollen spielen...

Am Morgen will sie sich versichern, dass ihre Vereinbarung mit Cogburn zählt. Rooster sagt ihr, dass LaBœuf und er sich darauf geeinigt hätten, Chaney nach Texas zu bringen. Mattie verdeutlicht Rooster ihr Anliegen, der Mörder solle wissen, dass er für den Mord an ihrem Vater getötet werde. Erneut geraten Cogburn und LaBœuf in Streit - und da er sich von LaBœuf beleidigt fühlt, löst Cogburn die Vereinbarung mit diesem. „Von jetzt an jeder für sich!" - LaBœuf reitet allein weiter (41:00).

> Weder im Buch, noch in der älteren Verfilmung trennen sich die Drei während ihrer Verfolgung. Hierdurch ergeben sich im Folgenden Handlungsverschiebungen, da natürlich LaBœuf so auch nicht allein der Ned Pepper Bande entgegentreten kann und folglich auch nicht von Cogburn angeschossen wird. Er vermasselt jedoch auch hier die „Falle", da er zu früh mit dem Schießen beginnt.

Ein Ritt durch die weite Landschaft des Westens schließt sich an und Cogburn erzählt aus seinem Leben, von gescheiterten Versuchen, sesshaft zu werden.

Mitten in diesem Ritt setzt das neue Kapitel, das fünfte, ein. Zwar erzählt Rooster seine Geschichte weiter, aber die Situation wird durch eine am Baum hängende Leiche ergänzt, die Mattie abschneiden muss (44:00). Auch das Zusammentreffen mit dem Indianer und dem Zahnheilkundler Foster mit dem

Wolfskostüm sind Szenen, die die Coen-Brüder in die Geschichte einbauen und nicht aus der literarischen Vorlage entnommen haben - obwohl sich die sonstigen Dialoge zu ca. 70 % im Film wieder finden lassen.

Von Foster erhalten sie den Tipp, in einer kleinen Hütte ihr Nachtlager einzurichten. Dort treffen sie auf zwei Mitglieder der Bande von Ned Pepper (51:00). Zum ersten Mal agieren die beiden – Mattie und Rooster als Team. Mattie bekommt bei dieser Verfolgung einen drastischen und intensiven Einblick in die Männerwelt: einer der Banditen hackt dem anderen vier Finger ab und ersticht diesen, Rosster erschießt den anderen mit einem Kopfschuss aus nächster Nähe. Die ersten Toten. Doch der von seinem Kumpan tödlich verwundete Ganove packt schließlich doch noch aus, so dass Cogburn beschließt, Ned Pepper eine Falle zu stellen.

Hier setzt das 6. Kapitel ein, das in besonderer Weise die „Helden" Cogburn und LaBœuf entzaubert. Zunächst zur Falle, die Cogburn Ned Pepper stellen will (57:00): es handelt sich um einen Hinterhalt. Aus sicherer Entfernung will er schießen - von hinten in den Rücken, wie Mattie feststellt: ein explizites Zeichen von Feigheit! Mattie beginnt dennoch Cogburn für dessen Ruhe zu bewundern und dieser erzählt eine Geschichte, die davon handelt, dass er von sieben Männern verfolgt wurde - und schließlich allein auf diese zuritt, worauf diese die Flucht ergriffen. „Schwer zu glauben", erwidert Mattie...

Cogburns Plan geht nicht auf. Bevor die Bande kommt, erscheint LaBœuf. Er stellt sich den Verbrechern entgegen, wird aber von diesen überwältigt, gefesselt und hinter einem Pferd her geschleift. Cogburn eröffnet daraufhin das Feuer, er erschießt auch zwei weitere Mitglieder der Bande, doch der Rest entwischt - LaBœuf hat seinen Plan verhindert (62:00).
LaBœuf hat Zähne verloren und eine fast durchgebissene Zunge (natürlich ein Zusatz der Coen-Brüder, wie auch das Gespräch darüber, ob Rooster das Stück herausreißen soll). Darüber hinaus ist er mit einem Schuss an der Schulter verletzt worden. Der Dandy nuschelt nur noch - und gesteht sein Scheitern: einmal bereits hat er Chaney vor seinem Gewehrlauf gehabt, in großer Entfernung zwar, aber er hat danebengeschossen.

Am nächsten Morgen reiten die Drei erneut zusammen weiter. Trotz des Versprechens, das er einem Sterbenden gegeben hat, beerdigt Cogburn die Toten nicht, was erneut sein eigenes Verhältnis zu Recht und Wahrheit widerspiegelt. Darüber hinaus hat er die ganze Nacht gesoffen und singt betrunken vor sich hin. Er macht sich über LaBœuf lustig - dieser beschuldigt Cogburn, dass er es war, der ihn in die Schulter geschossen hat. Erneut entwickelt sich ein Streit zwischen den beiden - sie verhalten sich in ihrem sich entwickelnden Schießwettkampf wie zwei kleine Jungs (66:30). Die vernünftige Mattie ist es, die sich allein wie eine Erwachsene verhält.

Nicht Leichen, sondern leere Flaschen pflastern ihren Weg. Cogburn ist volltrunken.

Die Verfolgung hat nicht zum Ziel geführt, die Miene, an der sie Ned Pepper vermuten, ist leer (70:00).

Erneut trennen sich die Drei. Cogburn und LaBœuf sehen beide die Spur als kalt an. Die Verfolgung ist an ihr Ende gekommen. Beide geben dem anderen die Schuld. Doch auch Cogburn gesteht sein Scheitern ein: er sei ein törichter alter Mann, er sei raus. Mattie versucht, sich LaBœuf anzuschließen, sie findet, sie habe auf den Falschen gesetzt und sich in LaBœuf getäuscht. Beide gestehen sich ein, dass sie den anderen verkannt haben und reichen sich die Hand (73:00). Mattie kehrt zu Rooster zurück - dieser schnarcht bereits!

Auch diese Trennung und die Anerkennung, die Mattie und LaBœuf sich gegenseitig zusprechen, fehlen sowohl in der Vorlage wie im Vorläuferfilm.

Das siebte Kapitel führt uns dennoch zum Showdown, ohne großes Vorspiel: Mattie holt am Morgen Wasser an einem Fluss und trifft dort Chaney, der die Pferde tränkt. Zum ersten Mal sehen wir das Gesicht des Mörders (76:00).

Der Hals ist eingezogen, voller Haare das Gesicht, statt Sprechen ein unverständliches Murmeln: mehr wie ein wildes Tier als wie ein Mensch wirkt Chaney. Mattie nimmt er nicht ernst, als diese ihn mit dem Revolver ihres Vaters verhaften will; und tatsächlich ist sie alles andere als professionell: Chaney muss ihr erklären, wie man den Hahn spannt. Schließlich schießt sie doch, der Schuss verletzt ihn an der Rippe, er ergreift trotzdem das Mädchen. Mattie will erneut schießen, doch eine Ladehemmung verhindert ihre Rache. Nun ist sie in den Händen der Ned Pepper Bande. Mattie versucht zunächst die Tricks anzuwenden, die sie von Cogburn gelernt hat, aber Ned Pepper fällt nicht darauf hinein, dieser verlangt von Cogburn, dass er verschwindet. Rooster sorgt sich und bricht tatsächlich auf (82:00).

Mattie verliert nicht die Nerven, sondern spricht offen das aus, was sie denkt: ob sie nun Speck haben möchte oder was es mit Chaney auf sich hat - bis hin zu dem, was sie über Ned Pepper denkt. Cogburn reitet tatsächlich über den Hügel, die Bande trennt sich - und plötzlich ist Mattie mit Chaney allein. Dieser Chaney ist eigentlich eine tragische Figur: er wird herum kommandiert, jammert vor sich hin, lügt und ist zu keiner Einsicht fähig. Ein Charakter, der verloren ist und sich nicht entwickelt. Dies wird vor allem dann deutlich, wenn er schließlich versucht, Mattie zu vergewaltigen, indem er sie mit dem Messer bedroht und dabei nochmals erklärt, dass er den Mord an Matties Vater nicht bereut (84:50).

LaBœuf ist es, der Mattie rettet, in dem er den auf ihr liegenden Chaney den Kolben seines Gewehres über den Kopf zieht. Und nun folgen die Minuten, in denen aus den Gescheiterten Cogburn und LaBœuf Helden werden: Cogburn stellt sich allein Ned Pepper und seinen drei Gefährten entgegen - und wie in der Geschichte, die er im Hinterhalt Mattie erzählt hat, nimmt er die Zügel in den Mund und reitet mit zwei gezogenen Revolvern auf die Vier los (86:00).

Er erwischt sie alle, Ned Pepper jedoch nicht tödlich, sondern nur in der Schulter. Dieser hat jedoch Cogburns Pferd getroffen, so dass dieses stürzt und Cogburn mit dem Bein einklemmt. Ned Pepper reitet langsam, mit gezogenem Colt auf ihn zu, um ihn zu erschießen. Doch 400 Yards entfernt hat LaBœuf sein Gewehr ausgerichtet - und mit dem angekündigten legendären Schuss bringt er Ned Pepper zur Strecke (1:28:00). Mattie jubelt, LaBœuf ist stolz.

Das achte Kapitel beginnt, denn sie haben Chaney vollkommen vergessen. Dieser erscheint von hinten und schlägt LaBœuf einen großen Stein auf den Kopf. Nun ist es Mattie, die das Gewehr ergreift, spannt, Chaney die Worte entgegen schreit: „Steh auf, Tom Chaney!" - und ihn dann mit einem Schuss mitten in die Brust über den Abhang jagt (1:28:00).

Ihre Mission ist erfüllt, sie hat ihren Vater gerächt - aber für sie ist die Geschichte noch nicht vorbei, denn sie kann den Rückstoß des Schusses nicht abfedern und fällt in einen Schacht. Sie verheddert sich, kann sich nicht allein befreien und LaBœuf ist noch nicht wieder bei Bewusstsein. Mit ihr in diesem Schacht liegt eine Leiche, die ein Messer im Gurt trägt. Mit diesem Messer will Mattie sich los schneiden und mutig, wie sie ist, zieht sie die Leiche an den Stiefeln und am Hemd näher zu sich heran. Doch als der Brustkorb freigelegt wird, sehen wir Klapperschlangen, die sich dort verkrochen haben und langsam beginnen, sich zu Mattie hin zu bewegen. Mattie sitzt in der Falle. Cogburn erscheint und kommt ihr zu Hilfe - doch Mattie wird von einer Klapperschlange in die Hand gebissen (91:00). Cogburn versucht zwar das Gift aus der Wunde zu saugen, doch schnellstens muss Mattie behandelt werden. Cogburn und LaBœuf verabschieden sich, LaBœuf bleibt zurück und Cogburn reitet mit Mattie auf Little Blackie; ein Wettlauf mit der Zeit beginnt.

Sowohl im Roman als auch in der Verfilmung „Der Marshal“ ist es nicht Mattie, die Tom Chaney erschießt, sondern Rooster Cogburn. Denn erneut hat Mattie ihn nur angeschossen und Chaney verweigert ihr die Hilfe, sie aus dem Loch zu befreien. In der Verfilmung „Der Marshal“ hat darüber hinaus LaBœuf seinen Einsatz mit dem Leben bezahlt: er stirbt durch den Schlag von Chaney. Außerdem wird Mattie in „Der Marshal“ von nur einer Schlange bedroht, während die Coens gleich mehrere auf Mattie loszüngeln und -klappern lassen.

Cogburn reitet im wahrsten Sinne des Wortes Little Blackie zu Tode, um Matties Leben zu retten. Schließlich muss er das Kind selbst tragen, nachdem er das zusammengebrochene Pony erschießen musste. Mattie phantasiert bereits und sieht im Fieberwahn, dass Chaney über den Hügel reitet und flieht - eine Wiederaufnahme der Anfangssequenz. Doch Cogburn schafft das Unmögliche: er bringt Mattie in Sicherheit. Sein letzter Kommentar: „Ich werde langsam alt.“ (96:00)

Die Rache hatte ihren Preis und diesen sehen wir **im neunten und letzen Kapitel**. Die Voice Over Stimme des Anfangs setzt wieder ein und berichtet, dass 25 Jahre nach den geschilderten Ereignissen vergangen seien (Filmisch interessant: Mattie fährt - wie zu Beginn - mit dem Zug in eine Stadt ein und wieder spiegelt sich im Fenster das städtische Leben). Wir sehen eine erwachsene Frau, die den linken Arm verloren hat und erfahren ihre Geschichte. Mattie wurde zwar gerettet, doch den Arm musste man ihr amputieren. Cogburn blieb so lange, bis er wusste, dass sie außer Lebensgefahr war. Danach schrieb sie ihm, hörte aber nichts mehr von ihm. Bis vor ein paar Tagen: da erhielt sie einen Brief (18. Juli 1903), dass er in der Nähe sei und in einer Wild West Show auftrete. Doch Mattie kommt zu spät. Rooster ist vor drei Tagen gestorben. Sie hat sich jedoch nicht verändert, unnachahmlich, wie sie Frank James (den Bruder von Jesse James), der nicht aufsteht, als sie mit Cole Younger spricht, verbal zusammenstaucht. Sie lässt Cogburn exhumieren und auf ihren Landbesitz bringen, wo er begraben wird. Nebenbei erfahren wir durch die Voice Over Stimme, dass sie nie geheiratet habe und die Leute seltsam über sie sprächen. Sie habe einfach keine Zeit für solche Flausen gehabt. Von LaBœuf hat sie auch nichts mehr gehört - sie hoffe nur, er habe seine Strähne inzwischen im Griff. Sie entfernt sich vom Grab - die Schlussmusik setzt ein.

Langsam entfernt sie sich und wir sehen, wie sie immer kleiner wird und hinter dem Hügel verschwindet. Der letzte Lonesome Cowboy geht ab – mit den Worten der Off-Stimme: „Wie doch die Zeit vergeht“.

Das Ende orientiert sich an dem Ende des Romans. Völlig anders sieht es in der Version von Hathaway aus: Cogburn rettet Mattie, rechtzeitig noch kann ihr geholfen werden und sie verliert nicht ihren Arm. Und Cogburn (somit auch John Wayne) bleibt es erspart, in einer Western-Show aufzutreten: der Film endet, dass sie sich am Grab des Vaters treffen und Mattie Marshal Cogburn das Angebot macht, ihn hier beerdigen zu wollen, damit er quasi eine Familie hat. Nach einem kurzen Zögern nimmt Cogburn das Angebot an, natürlich nicht ohne darauf hinzuweisen, dass er sich mit dem Sterben noch Zeit lassen will. Mit seinem neuen Pferd springt er über ein Gatter und galoppiert davon. Anfang und Ende stehen somit auch hier in einem Kontext: sie zeigen die „Familie“ auf der Farm.

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Wie ich zu zeigen versucht habe, nimmt uns der Film mit in die Erzählung und Entwicklung der Charaktere. An den von mir markierten Stellen lassen sich diese Entwicklungen schrittweise aufzeigen. Für die folgenden Materialien und Arbeitsblätter (M01-M11) lassen sich in dieser kommentierten Inhaltsangabe die im Film zu bearbeitenden Stellen finden.

RALPH GÜTH

ZUM AUTOR:

Ralph Güth, Jg. 1966; Studium der Kath. Theologie und Germanistik; u. a. Referent für Kirchen- und Religionsangelegenheiten in der Staatskanzlei des Landes NRW, anschließend Referententätigkeit im Büro des Ministerpräsidenten, dann Wechsel ins neugeschaffene Integrationsministerium, dort u. a. für den „Dialog mit dem Islam" zuständig; z. Zt. als Lehrer an einer Gesamtschule in Köln tätig.

LITERATUR UND LINKS (STAND: 20.12.2011)

ROMANVORLAGE

Portis, Charles: True Grit (Die mutige Mattie). Roman. Aus dem Englischen von Richard K. Flesch, Reinbek 1969 (die Originalausgabe erschien 1968 in New York)

ERSTVERFILMUNG

Hathaway, Henry: Der Marshal (mit John Wayne, Glen Campell und Kim Darby), Paramount Pictures 1969

KRITIKEN UND INTERVIEWS

Assheuer, Thomas: Ethan und Joel Coen. Wir wollen doch nur spielen, in: Die ZEIT (6/2011)
http://pdf.zeit.de/2011/06/Coen-Brothers.pdf
Braun, Jessica: Sie spielen das Lied vom Tod, in: ZEIT-online,
www.zeit.de/kultur/film/2011-02/film-true-grit-berlinale/komplettansicht
Mohr, Jaenette: „True Grit", in: epd 2/11, S. 34f.
Weitere Kritiken zum Film unter:
http://www.film-zeit.de/Film/21414/TRUE-GRIT/Kritik/
http://www.filmz.de/film_2011/true_grit/links.htm

Vergleich mit „Der Marshal"

Worschech, Rudolf: Der Charme des Abgetakelten, in: epd Film 2/11, S. 30-33.

Gewalt im Alten und Neuen Testament:

Zenger, Erich: Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen, Düsseldorf 1991 (insbes. Kapitel III, Ein „ewiges" Klischee: Der Gott der Rache und der Gewalt? S. 48-85).

Literaturverfilmung:

Literaturverfilmung: Adaption oder Kreation? Hrsg. von Dietrich Erlach und Bernd Schurf. Erarbeitet von Engelbert Kötter und Andrea Wagener, Berlin 2001 (Kursthemen Deutsch)

Genre Western (Auswahl):

http://www.arte.tv/de/3301908,CmC=3309646.html
http://www.filmsite.org/westernfilms.html (engl.)
http://www.planet-wissen.de/kultur_medien/kino/western/index.jsp
http://www.zehn.de/search/western%20film
Einführende Literatur:
Kiefer, Bernd u.a. (Hg.): Filmgenre: Western, Stuttgart: Reclam 2003
Seesslen, Georg: Filmwissen: Western (Grundlagen des populären Films, aktualisierte und ergänzte Neuauflage), Marburg: Schüren 2010
Bayertz, Kurt u.a. (Hg.): I'm the Law. Recht, Ethik und Ästhetik im Western. Hanau: Haag und Herchen 2004.
Bischoff, Peter: Mythos und Geschichte im Western, in: ZOOM, Januar 1995

Das Coen-Universum:
http://de.wikipedia.org/wiki/Ethan_und_Joel_Coen
http://www.coenbrothers.net/
Kilzer, Annette / Rogall, Stefan: Das filmische Universum von Joel und Ethan Coen, Marburg: Schüren 1998.
Körte, Peter / Seesslen, Geoerg (Hg.): Joel & Ethan Coen, Berlin: Bertz & Fischer 2. erweiterte Aufl. 2000.
Handlungsbogen: Von 1878 (Fort Smith) bis 1903 (Cole Younger & Frank James Wild-West-Show)
http://www.wilder-westen-web.de/gh010.htm
http://en.wikipedia.org/wiki/Cole_Younger (engl.)
Religion im Western:
Seesslen, Georg, Die stumme Passion, in: *Karpf, Ernst* (Red.): Augenschein und Zeichenwelt - Universalität und kulturelle Identität im Film (Arnoldshainer Protokolle 1/91), S. 23-39 („Leichen pflastern seinen Weg").
Ders., Der Erlöser im Sattel, in: *Karpf*, a.a.O., S. 41-70 („Mein großer Freund Shane").

MATERIALIEN / ARBEITSBLÄTTER

M01	Hauptcharaktere und deren Entwicklung	14
M02	Helden?	15
M03	Rache, Recht und Gerechtigkeit	16
M04	Analyse der Eingangssequenz	17
M05	Auge um Auge ...	18
M06	„Ratten"	19
M07	Todesstrafe	20
M08	Aktuelle Diskussionen	21
M09	Ein seltsamer Schluss?	22
M10	Literaturverfilmung / Remake	23
M11_S	Epilog: Religion im Western	24
M11_L	Epilog: Religion im Western	25

M01 Hauptcharaktere und deren Entwicklung

Bevor ihr den Film seht: es wird nicht zu viel verraten, wenn darauf hingewiesen wird, dass es drei Hauptcharaktere gibt: Mattie Ross, ein 14-jähriges Mädchen, den US-Marshal Rooster Cogburn und den Texas Ranger LaBœuf.

Wählt einen dieser drei Protagonisten aus. Beobachtet im Verlauf des Films, wie der Charakter Eurer Person beschrieben wird und wie er sich entwickelt. Diskutiert Eure Beobachtungen anschließend in der Gruppe derer, die auch diese Person beobachtet haben, und stellt Eure Ergebnisse dar (gerne auch mit einer ergänzenden Skizze).

© kfw GmbH 2011

M02 *Helden?*

Der Western spielt mit dem Typus des Helden. In diesem Film jedoch ist der Typus von Beginn an gebrochen: wir haben ein 14-jähriges Mädchen, einen trunksüchtigen, einäugigen Marshall und einen prahlerischen Texas-Ranger.

Nehmt Stellung zu der These, dass es sich dennoch bei allen drei um perfekt-unperfekte Helden handelt.

© kfw GmbH 2011

M03 *Rache, Recht und Gerechtigkeit*

In ***True Grit*** ist oft von Rache, Recht und Gerechtigkeit die Rede. Stellt eine Übersicht der Szenen zusammen, in welchen diese Themen im Vordergrund stehen und vergleicht die Sichtweise der unterschiedlichen Protagonisten.

Berücksichtigt hierbei auch die Unterscheidung von „Malum in se“ und „Malum prohibitum“, wie sie von LaBœuf in der Hütte (63:30) angeführt wird.

© kfw GmbH 2011

M04 *Analyse der Eingangssequenz*

Theodor Fontane hat es für die Anfänge von Romanen sinngemäß folgendermaßen ausgedrückt: Im ersten Kapitel, ja im ersten Absatz - wenn nicht sogar im ersten Satz ist das vollständige Thema des ganzen Werkes enthalten.

Betrachte daher den Anfang des Films: stelle eine Hypothese auf, worum es im gesamten Film gehen wird. Überprüfe Deine Hypothese, wenn Du den ganzen Film gesehen hast.

Schau Dir anschließend nochmals den Anfang genau an: kann man Fontanes Gedanken auf Filme übertragen?

© kfw GmbH 2011

M05 *Auge um Auge ...*

Dem alttestamentlichen „Auge um Auge, Zahn und Zahn“ wird gerne die neutestamentliche Feindesliebe entgegengehalten, so als ob es ein gewalttätiges Altes Testament und ein friedensliebendes Neues Testament gäbe.

Theologen bestreiten dies: suche Informationen zum Gewaltverständnis und zum Verhältnis vom Alten und Neuem Testament.

Tipp: Erich Zenger ist ein Wissenschaftler, der in diesem Bereich viel gearbeitet hat. Er nennt das Alte Testament allerdings nicht mehr „alt“, sondern das Erste Testament.

© kfw GmbH 2011

M06 *„Ratten“*

Im Roman von Portis gibt es eine Sequenz, die Rooster Cogburns Rechtsverständnis aufzeigt, die jedoch im Film der Coen-Brüder nicht umgesetzt wird. Diese lautet wie folgt:

Mattie ist in Roosters Hinterzimmer beim Chinesen und sie sehen eine Ratte, die an einem Sack Maismehl knabbert.

„Rooster sagte: ‚Ich probier‘s mal auf eine neue Art. Pass auf.‘ Er beugte sich vor und sprach die Ratte mit leiser Stimme an: ‚Hier habe ich eine gerichtliche Verfügung, da steht drin dass Du sofort aufhören sollst, Lees Maismehl zu fressen. Es ist eine gerichtliche Verfügung für Ratten, jawohl, und hiermit ist sie vorschriftsmäßig zugestellt.“ Dann wandte er sich an mich und fragte: ‚Hat sie aufgehört?‘“ (Portis, True Grit, S. 58)

Natürlich hörte die Ratte nicht auf - und Cogburn erschoss sie, so dass sie nur noch Matsch war...

Nimm Stellung zu dieser Szene!

© kfw GmbH 2011

M07 *Todesstrafe*

Eines wird in diesem Film nicht angezweifelt: die Legitimation der Todesstrafe. In einigen Ländern der Welt wird sie auch immer noch verhängt. Auch bei uns wird immer wieder über dieses Thema diskutiert, besonders dann, wenn besonders abscheuliche Verbrechen begangen werden.

Bildet Gruppen und informiert Euch über Argumentationen für und gegen die Todesstrafe. Stellt die Argumente zusammen und diskutiert diese.

© kfw GmbH 2011

M08 Aktuelle Diskussionen

Im Mai 2011 hat ein Ereignis die Welt beschäftigt: der Tod Osama Bin Ladens.
Unter www.welt.de/politik/ausland/article13317888/Obamas-Rede-zum-Tod-von-Osama-Bin-Laden.html findet Ihr den Originaltext der Rede, die Präsident Obama als Fernsehansprache gehalten hat. Wie wird in dieser Rede die Tötung legitimiert?

© kfw GmbH 2011

M09 *Ein seltsamer Schluss?*

Der Schluss des Films zeigt die inzwischen 39-jährige Mattie Ross - und die Konsequenzen, die diese Geschichte für sie hatte. Findest Du diesen Schluss schlüssig? Nimm begründet Stellung! Stelle auch Bezüge zur Eingangsszene her.

© kfw GmbH 2011

M10 *Literaturverfilmung / Remake*

Falls ausreichend Zeit zur Verfügung steht, lohnt ein Vergleich des Buches mit den beiden Verfilmungen.

Zu diesem Film gibt es eine literarische Vorlage und eine erste Verfilmung aus dem Jahre 1969. Die Verfilmung der Coen-Brüder folgt an vielen Stellen dem Roman von Charles Portis, setzt jedoch auch eigene Akzente. Die Verfilmung von Hathaway („Der Marshal") hingegen ist wiederum eigenständig in ihrer Romaninterpretation.

Stellt in einer Tabelle die drei Varianten gegenüber und diskutiert, welche Veränderungen sich durch die unterschiedliche Bearbeitung ergeben.

(Falls nicht der gesamte Film / das gesamte Buch gewählt werden, lohnt sich v. a. eine Betrachtung dreier Schlüsselszenen, nämlich der Eingangssequenzen, der Erschießung Chaneys und der jeweiligen Enden!)

© kfw GmbH 2011

M11_S — *Epilog: Religion und Western*

Religion und Western sind untrennbar miteinander verbunden, das belegt auch ***TRUE GRIT***.
In welchen Dialogen, Bildern, Symbolen wird dies deutlich?

© kfw GmbH 2011

M11_L *Epilog: Religion und Western*

Religion und Western sind untrennbar miteinander verbunden, das belegt auch ***TRUE GRIT***.

In welchen Dialogen, Bildern, Symbolen wird dies deutlich?

Hinweise:
„Der Gottlose flieht, auch wenn niemand ihn jagt." (Insert zu Beginn)
„Man muss für all seine Taten in dieser Welt bezahlen.
Nichts ist umsonst, außer Gottes Gnade",
(Jubal) „Er ist heimgekehrt, gepriesen sei der Herr"
Freimaurerschürze des Vaters von Mattie
„Es ging mir wie Ezechiel auf dem Feld der Totengebeine" (Ez 37)
Auszug aus Ps 23
Mattie reitet durch den Fluss (Wasser: Initiation) auf die andere Seite
(Sterbender Bandit) „Können Sie meinem Bruder Bescheid sagen, er ist Methodistenprediger … Ich werd' ihn im Himmelreich wiedersehen"
„Die Mormonen haben … aus Salt Lake City vertrieben."
Ritt zur Rettung von Mattie - Pferd wird geopfert - Rooster trägt Mattie (Pieta-Motiv) - Person mit Laterne in der Nacht
Vor drei Tagen ist Cogburn verstorben, Mattie lässt ihn umbetten (Auferstehung!)
Baum (des Lebens) - Mattie - Gräber

© kfw GmbH 2011

Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.
Telefon: +49-(0) 69-97 14 36- 0
Telefax: +49-(0) 69-97 14 36- 13
E-Mail: info@filmwerk.de
www.filmwerk.de